

# Weniger Stoff in mehr Zeit bearbeiten

**Abschluss** Das Kultusministerium hat die Prüfungsbedingungen für die diesjährigen Absolventen geändert. Crailsheimer Schulleiter berichten, wie es ist, das Examen im Ausnahmezustand zu schreiben. *Von Annabelle Köchling*

**E**in weiteres Jahr mit Corona, ein weiteres Jahr mit geänderten Rahmenbedingungen für die Abschlussprüfungen an weiterführenden Schulen im Kreis. Dafür hat das Kultusministerium bereits im Februar eine Liste mit Änderungen veröffentlicht.

Darauf steht, dass Schüler die Aufgaben länger bearbeiten dürfen, dass es mehr Optionen für Lehrkräfte gibt und welche Aufgaben sie für ihre Schüler im

Voraus auswählen, dass der Lernstoff reduziert wurde und eine „pädagogisch angemessene“ Bewertung angeraten wird, welche die besondere Situation der Abschlussklassen einbezieht. „Wir nutzen alle Möglichkeiten für faire Prüfungsbedingungen und erweitern im Interesse der angehenden Absolventinnen und Absolventen alle möglichen Spielräume“, begründet die noch amtierende Kultusministerin Susanne Eisenmann.

Was gleich bleibt, sind Anzahl, Art und Struktur der jeweiligen Aufgaben. Das Kultusministerium informiert zudem auf seiner Website, das baden-württembergische Institut für Bildungsanalysen



Abitur in Corona-Zeiten am ASG in Crailsheim: Das Foto stammt von verganginem Jahr. Wiederholt gelten andere Prüfungsbedingungen. Die Schülerinnen und Schüler dürfen beispielsweise zwischen zwei Terminen für die Klausuren wählen. *Foto: Archiv*

beauftragt zu haben. Dieses soll überprüfen, ob die Aufgaben der Situation gerecht werden.

Die Reaktionen bei den Schulleitern der Crailsheimer Schulen dazu sind wohlwollend. Günter Koch, Rektor des Albert-Schweitzer-Gymnasiums (ASG), findet den Großteil der Änderungen sinnvoll: „Ich denke, mit den gegebenen Möglichkeiten haben alle Schülerinnen und Schüler der Kursstufe 2 eine gute Möglichkeit, das Abitur trotz der Wirrnisse der Pandemie ordentlich zu ab-

schließen.“ Koch schätzt vor allem, dass die Lehrer wieder aus den verschiedenen Aufgaben auswählen dürfen, „so wie früher“. Das sei von Vorteil, weil sie dadurch „individuelle Themen-schwerpunkte setzen“ könnten.

Eine weitere Anpassung an die Situation ist, dass die Arbeiten nicht mehr an andere Schulen versendet werden, damit fremde Lehrer sie korrigieren. Koch schreibt diesbezüglich: „Völlig unabhängig von Corona machen das unsere bayerischen Nachbarn

schon sehr lang. Das hat sich bewährt und reduziert den immensen Aufwand.“ Die freie Wahl von Prüfungsterminen hingegen sieht er kritisch: „Da die Schülerinnen und Schüler der Kursstufen bereits seit geraumer Zeit in den Wechsel zwischen Präsenz- und Fernunterricht zurückgekehrt sind und letzterer gut läuft, hätte ich es nicht für unbedingt notwendig erachtet, den Abiturienten zwei Termine anzubieten.“ Dieses Jahr werden 60 Abiturienten zur Prüfung am ASG antreten.

## Schüler haben keinen Vergleich

Unterschiedliche Regeln für verschiedene Prüfungsarten muss Andreas Petrou koordinieren. Er ist Leiter an der Gewerblichen Schule in Crailsheim. Rund 400 Absolventen machen dort dieses Jahr ihren Abschluss: das Abitur, den mittleren Bildungsabschluss, den Berufsschulabschluss oder den Abschluss des Berufskollegs. „Die Prüfungen sind jedes Mal ein Abenteuer“, berichtet Petrou. Die Schüler erleben die Situation dieses Jahr zum ersten Mal, der Vergleich zu normalen Umständen fehle. Dennoch bezeichnet Petrou die geänderten Prüfungsbedingungen als „angemessen“. Er meint, dass sie rein „gefühlstechnisch“ für die Absolventen den

Unterschied machen würden: mehr Zeit, mehr Wahlmöglichkeiten – Anpassungen, die vermitteln, das vergangene Ausnahmejahr zu berücksichtigen. Dass Prüfer wohlwollender benoten sollen, betrachtet der Schulleiter nicht als Ausnahme. „Das Bewerten ist ohnehin lehrerabhängig. Und wir schauen eher danach, was der Schüler liefert, als nach seinen Lücken.“ Er sei zuversichtlich, wie jedes Jahr.

Die Abschlussprüfungen hatte die Kultusverwaltung bereits im vergangenen Juli verschoben. Zwei bis drei Wochen länger ha-

„Wir schauen danach, was die Schüler liefern und nicht nach ihren Lücken.“

**Andreas Petrou**  
Schulleiter der Gewerblichen Schule

ben die Absolventinnen und Absolventen somit Zeit für die Vorbereitung. Das Abitur beispielsweise schreiben die Schülerinnen und Schüler dieses Jahr also entweder vom 4. bis 21. Mai oder, wenn sie sich für den Nachtermin entscheiden, vom 8. bis 23. Juni.

